

Daubach (Westerwald)

Häusgesmühle

Die Häusches-/Häusgesmühle bei Daubach, liegt günstig am Zufluss des Hellbach in den Daubach. Die Mühle wird erstmals 1566 erwähnt, und auch 1604 u. 1606 erscheint diese in den Abgabelisten.

1648 (nach dem 30-jährigen Krieg) - die Mühle ist "verfallen".

Vor 1652 wird sie wieder in Betrieb genommen und kann 1652 wieder 1 Malter Korn Abgabe liefern. 1663 liefert keine Abgabe an Korn ab.

Unklar ist ob es sich um die Häusgesmühle oder Weißmühle bei Horbach handelt - vermutlich ist die Weißmühle gemeint: "1663 erscheint sie als Bannmühle und muss 6 Malter Korn Abgabe liefern. Diese Mühle wird 1708 als "weiser Mühl" genannt).

1704 liefert keine Abgabe an Korn ab.

1707 erhält Johannes Frink aus Nornborn die Erlaubnis die Mühle wieder aufzubauen. 1800 wird Johann Frink, vermutlich ein Sohn des vorherigen, genannt.

1786 wird diese wie folgt in der "Montabaurer Amtsbeschreibung v. D. Linz" beschrieben "eine halbe viertel Stunde unter dem Dorf liegt eine Oehlmühle die Häusegesmühl genannt wird. Vermutlich hat sie diesen Namen wegen dem danebenstehenden kleinen Häuschen, in dem der Müller wohnte. Nachdem in der Mühle selbst eine Wohnung eingerichtet wurde, gehörte dieses Häuschen einem anderen Eigentümer. Später erwarb der Müller dieses Häuschen und benutzt dieses wieder. Der damalige Besitzer war Peter Dahlem und ist auch der Eigentümer und zahlt jährlich an Wasserlauf 1 Malter Korn."

1789 Peter Dahlem beantragt einen Mühlgang, gegen eine höhere Jahresabgabe, zum Hirsen-, Gersten-, Hafer- u. Graupenschälen umändern zu dürfen. Nach der Befragung der Müller auf den umliegenden 11 Mühlen, erhielt er nur die Freigabe für einen Mühlgang für das Fruchtschälen (Hirse, Gerste, Hafer).

1805 versuchte P. Dahlem es wieder, er beantragte für die Ölmühle einen Gang. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Mühle durfte weiterhin nur Öl schlagen und Frucht schälen. Am 22.04.1806 verkaufte P. Dahlem die Häusgesmühle an Philipp Peter Milmert aus Hübingen. Auch der Müller Christ Noebgen aus Niederelbert war an der Mühle interessiert, wurde aber von einem höheren Geldgebot überboten.

1807 beantragte Ph. P. Milmert auch Korn mahlen zu dürfen. 1808 fragte er nochmal nach und erhielt 1810 die Absage.

1816 ist Peter Mölner auf der Mühle. 1816 lt. Gewerbesteuerkatastar: "Ölgang auf Hafer, Schäler auf der Häusgemühle); hat ein oberschlächtiges Rad ohne Bannrecht zum Ölschlagen, einen oberschlächtigen Gang ohne Bannrecht, kann im Sommer wenig fertigen wegen Wassermangels wie im vorigen Jahr".

1816 lt. Brandkataster sind das Mühlengebäude und Wohnhaus in einem schlechten Zustand und mit Stroh gedeckt. Peter Milmert hatte somit keine Mittel das Anwesen in Ordnung zu bringen.

1818 Peter Milmert, der inzwischen auch die Weißmühle bei Horbach gekauft hat, beantragt am 27.02.1818 nochmals die Konzession zum Kornmahlen.

1834 beantragen Peter Milmert (g ca. um 1775, + 1851) u. seine Frau die Weißmühle (*-hier ist sicher die Häusgesmühle gemeint -*) u. Land an die älteste Tochter Margaretha (+ vor 1846) die mit Anton Born verheiratet war, zu übergeben.

Nach deren Tod (1846) ging die Mühle an die jüngste Tochter Elisabeth Milmert (die mit dem Müller Anton Roth (+ 12.1851) verheiratet war) über. Auch die Tochter Katharina Milmert war seit 1842 mit einem Müller, Michael Born von der Weißmühle verheiratet.

(lt. Chronik v. Horbach: 1827 erwirbt Michael Born (+ 24.11.1869 die Weißmühle von seinem Schwiegervater. Seine Ehefrau war Katharina Tochter des Peter Möllmert.)

1846 erbte Elisabeth Roth geb. Milmert (Ehefrau v. Anton Roth + Dez. 1850) die Mühle (ein zweistöckiges Wohnhaus an der Bach unter dem Dorf an der Langwiese mit einer Mahl- u. Ölmühle u. dazugehörenden Gerätschaften).

1851 verkaufen die Erben von Anton Roth (+ Dez. 1850; er verstarb noch vor seinem Schwiegervater Peter Milmert) die Mühle an Kaspar Wolf von der Ettersdorfer Heckenmühle.

Später übernahm Johann Wolf (Sohn v. Kaspar Wolf) die Mühle, und danach folgte dessen Sohn Johann Wolf.

1922 die Mühle erhält ein neues Mühlrad. Müller ist Adam Wolf (seine Schwester war Katharina Wolf).

1928 (Nacht vom 01. auf den 02. Juni) ein Mahlwerk lief heiß und die gesamte Mühle brannte ab. Adam Wolf u. seine Familie konnte sich retten, nur die Scheune blieb stehen.

Die Mühle wurde nun als dreistöckiges Mühlengebäude neu aufgebaut.

Johann Wolf u. Ehefrau Anna Maria geb. Ferdinand übernahmen die Häusgesmühle.

Anna Wolf später verh. Eberth, aus der Häusgesmühle war von 1905 bis 1942 Hebamme .

1930 Adam Wolf, Mahlmüller.

1930 wurde eine Wasserturbine u. ein Dieselmotor installiert.

1935 wurde das Wohnhaus erbaut.

1947 errichtet die Familie ein großes Silo. Somit wurde die Häusgesmühle zu einer der bedeutendsten Mühlen im Umkreis.

Später mit dem Rückgang der Landwirtschaft fand der Müllermeister Leonhard Wolf im Futtermittelhandel einen Verdienstaustausch. 1968 er aber den Mühlenbetrieb auf.

Bis 1976 befand sich die Mühle noch im Besitz der Nachkommen von Kaspar Wolf (über vier Generationen hinweg). 1976 verkauft Fam. Leo Wolf das Anwesen an die Fam. W. u. C. Schenk.

(Quelle/n: Auszug aus der Chronik Daubach im Wandel der Zeit, div. - Zusammenfassung/Abschrift: Kewitsch)